

Kunststoff-Wirtschaft: Faire Chancen für chemisches Recycling

Akteure der gesamten Wertschöpfungskette wenden sich gemeinsam an die Politik. Organisiert im Unternehmerforum chemisches Recycling (UFCR) legen sie Vorschläge in neun Handlungsfelder vor.

Produktstatus für Erzeugnisse des chemischen Recyclings, Einführung von Rezyklat-Einsatzquoten, Anerkennung von Massenbilanzen – dies sind drei der zentralen politischen Handlungsfelder, die die Mitglieder des UFCR identifiziert haben. In dem jetzt vorgelegten Papier „Handlungsfelder der Politik für die Rohstoffwende und die Transformation zu einer zirkulären Wirtschaft mittels chemischen Recyclings in Deutschland“ präsentieren die Unternehmen – von Kunststoffherstellern über -Verarbeiter bis zu -Recyclern – neun Bereiche, in denen der Gesetzgeber die Weichen für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft bei Kunststoffen stellen muss.

Organisiert und moderiert wird das UFCR durch den Thinktank Industrielle Ressourcenstrategien. „Mit dem gegenwärtigen gesetzlichen Rahmen lässt sich in Deutschland chemisches Recycling im industriellen Maßstab nicht wirklich wirtschaftlich und rechtssicher realisieren. Da das Ziel, weniger fossil produzierte Kunststoffe einzusetzen, von Bundesregierung und Wirtschaft klar formuliert ist, besteht Handlungsbedarf“, so Thinktank-Geschäftsführer und UFCR-Moderator Dr. Christian Kühne. „Ohne chemisches Recycling wird es keine umfassende Kreislaufwirtschaft für Kunststoffabfälle geben.“

Beispiel: Produktspezifische Rezyklat-Einsatzquoten

Verpflichtende Rezyklat-Einsatzquoten in Verpackungen und anderen Anwendungen beschleunigen die Transformation von fossilen hin zu zirkulären Rohstoffen. Wirklich ambitionierte Ziele der Rohstoffsubstitution lassen sich nur erreichen, wenn auch Sekundärrohstoffe aus dem chemischen Recycling, z. B. Pyrolyseöl, berücksichtigt werden. Hierzu sind Investitionen in die Sammel-, Sortier- und Recyclinginfrastruktur erforderlich sowie der gesicherte Zugang zu Abfällen, die nicht im mechanischen Recycling verarbeitet werden können. Für den Endkonsumenten ist durch ein entsprechendes Label transparent über tatsächliche Rezyklatgehalte zu informieren. Zukünftige Produkt-Claims müssen eindeutig zwischen „Rezyklaten“ (physisch nachweisbarer zirkulärer Inhalt) und „zugeordneten Rezyklaten“, wie sie das massenbilanzierte chemische Recycling liefert, unterscheiden.

Beispiel: Verpackungsgesetz

Hier werden chemisch recycelte Kunststoffe bislang nicht für die bestehenden Recyclingquoten anerkannt. Im Koalitionsvertrag hat die Bundesregierung angekündigt, dies zu ändern. Das UFCR legt dazu nun einen Vorschlag auf den Tisch, der faire Bedingungen für das mechanische und chemische Recycling schafft: § 16 Absatz 2 des Verpackungsgesetzes soll dahingehend ergänzt werden, dass die dualen Systeme über die ersten 63 % der werkstofflichen Verwertungsquote für Kunststoffe hinaus die chemischen Recyclingverfahren einsetzen können, um eine höhere Recyclingquote zu erreichen.

Die Mitglieder des UFCR unterbreiten der Politik einen Vorschlag, wie ein attraktiver Rahmen sowie faire Bedingungen für das mechanische und das chemische Recycling aussehen können. So entstünde Rechtssicherheit für die Unternehmen, damit Investitionen in nachhaltige Technologien in Deutschland attraktiv sind. Dies wäre auch ein wesentlicher Beitrag zur Stärkung des Chemie- und Industriestandortes Deutschland.

Die Vorschläge für neun Handlungsfelder:

1. Abfallhierarchiestufe 3 für das chemische Recycling
2. Ende der Abfalleigenschaft durch REACH-Registrierung
3. Nutzung spezifischer und flexibler Massenbilanzen-Verfahren
4. Anpassung des § 16 Absatz 2 VerpackG
5. Produktspezifische Rezyklat-Einsatzquoten
6. Investitionen und Lenkungswirkung – weg von der Verbrennung hin zum Recycling
7. Sortierung haushaltsnaher Siedlungsabfälle
8. Konsequenter Vollzug des KrWG und der GewAbfV
9. Etablierung einer einheitlichen und unabhängigen Stelle und Datenerfassung aller Abfälle und Recyclingverfahren sowie von Zertifikaten

Das Papier des UFCR steht unter folgendem Link zum Download zur Verfügung (PDF): https://www.thinktank-irs.de/wp-content/uploads/2023/07/RZ_THINKTANK_Broschuere_Unternehmerforum-Chemisches-Recycling_DE_Web.pdf.

Weitere Informationen unter <https://www.thinktank-irs.de/>.

((Vorspann & Fließtext: 4.219 Zeichen, inklusive Leerzeichen))

Über das Unternehmerforum Chemisches Recycling

Die Personen, die sich am Unternehmerforum Chemisches Recycling (UFCR) beteiligen, bilden erstmals die gesamte Wertschöpfungskette der Kunststoffindustrie ab: Chemieunternehmen und Konsumgüterproduzenten, Entsorger und Unternehmen des mechanischen und chemischen Recyclings. Ebenso divers ist die Struktur der Unternehmen, aus denen die Personen stammen: vom Start-up über etablierte Mittelständler bis hin zu internationalen Großkonzernen. Organisiert und moderiert wird das UFCR durch den Thinktank Industrielle Ressourcenstrategien.

Über den THINKTANK Industrielle Ressourcenstrategien:

Der THINKTANK Industrielle Ressourcenstrategien (THINKTANKirs) wurde im Januar 2018 als gemeinsame Initiative von Politik und Industrie mit Unterstützung der Wissenschaft gegründet, ist am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) angesiedelt und nahm in der zweiten Jahreshälfte 2018 seine Arbeit auf. Er berät auf wissenschaftlicher Basis in den zentralen technologisch-strategischen Fragestellungen zu Ressourceneffizienz, Ressourcennutzung und Ressourcenpolitik. Als unabhängiger Vordenker und Impulsgeber für eine klimaneutrale, ressourcenarme Industriegesellschaft steht er für eine offene, objektive, neutrale Analyse und Bewertung und unterstützt so faktenbasierte Entscheidungen. Getragen wird er gemeinsam von Industriepartnern und Politik, namentlich der Landesregierung Baden-Württemberg unter Federführung des Umweltministeriums und Beteiligung des Staats-, Wirtschafts- und Wissenschaftsministeriums. Seine Grundfinanzierung erfolgt seitens des Landes und durch die Industriepartner durch einen jährlichen Beitrag. Darüber hinaus sind öffentliche Drittmittelprojekte sowie bilaterale Projekte mit den Industriepartnern möglich. Weitere Informationen unter <https://www.thinktank-irs.de/>.

Bildmaterial:

(Achtung, nur Bildschirmauflösung. Druckauflösung anfordern unter THINKTANKirs@pr-hoch-drei.de.)

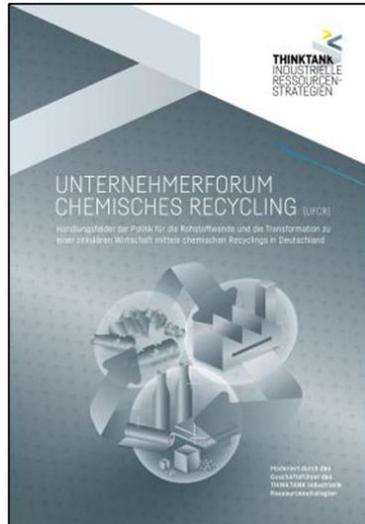


Bild 1: Die Mitglieder des UFCR haben neun zentrale politische Handlungsfelder identifiziert und im vorgelegten Papier ausformuliert.

Bild 2: Organisiert im Unternehmerforum Chemisches Recycling (UFCR) wenden sich Akteure der gesamten Kunststoff-Wertschöpfungskette gemeinsam an die Politik und haben neun Handlungsfelder vorgelegt.

Bildnachweis: THINKTANK Industrielle Ressourcenstrategien

Bei Fragen stehen wir gern zur Verfügung. Falls Sie diese Informationen für Ihre Berichterstattung verwenden, freuen wir uns über einen Hinweis und/oder ein Belegexemplar. Wenn Sie einen exklusiven Fachartikel zu diesem Thema oder einem bestimmten Themenaspekt wünschen, sprechen Sie uns bitte an.

Kontakt für die Redaktionen:

PR hoch drei GmbH
Ramona Riesterer

Turnhallenweg 4
79183 Waldkirch
Tel.: +49 7681 49225-11
THINKTANKirs@pr-hoch-drei.de
<https://www.pr-hoch-drei.de/>

Kontakt für die Leser:

THINKTANK Industrielle Ressourcenstrategien
Dr. Christian Kühne
angesiedelt Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
c/o UBW Service GmbH
Türlenstrasse 2
70191 Stuttgart

christian.kuehne@thinktank-irs.de
<https://www.thinktank-irs.de/>